

Ein gutes Leben für alle

In ihrem Buch „**Die neue ArbeiterInnenklasse**“ zeigt Veronika Bohrn-Mena anhand von acht Erlebnisberichten, was es bedeutet, „flexibel“ arbeiten zu müssen. Was in anderen europäischen Ländern bereits Praxis ist sollte nun auch in Österreich umgesetzt werden: die systematische Aushöhlung des Sozialstaates. „Die von der Bundesregierung beschlossene Aufhebung des Kumulationsprinzips in Verwaltungsstrafverfahren hat viel zu wenig beachtet, aber umso massivere **negative Auswirkungen auf uns alle**. Insbesondere betrifft das diejenigen, die regelmäßig zu unbezahlten Überstunden, Sonn- und Feiertagsarbeit gedrängt werden und atypisch oder prekär beschäftigt sind. ... Systematische Gesetzesverletzungen werden durch die Deckelung der Verwaltungsstrafen sogar richtig lukrativ.“ (S 166f)



„Die Abgabenprüfung der Gebietskrankenkassen und die daraus folgenden Verwaltungsstrafen für Unternehmen haben für die Beschäftigten eine wichtige Schutzfunktion gegen Ausbeutung, deren Wirkung nicht unterschätzt werden darf. ... Nun wird den Kassen die Beitragsprüfung komplett entrissen. Das bereits jetzt personell stark ausgedünnte Finanzministerium wird die gesamte Prüfkompetenz erhalten und nur noch auf die rechnerische Richtigkeit der Steuern und Abgaben achten, nicht darauf, ob die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben.“ (S 167f)

„Das letzte der leider viel zu vielen Beispiele für den unerbittlichen Klassenkampf von oben, den diese Regierung programmatisch betreibt, und auf das ich hier eingehen möchte, ist die Verlängerung der Arbeitszeit. RegierungsvertreterInnen nennen diese Verlängerung, durch welche die **Freiheit der Beschäftigten**, selbstbestimmt über ihr Leben und ihre Freizeit entscheiden zu können, erheblich beschnitten wird, ‚Flexibilisierung‘. ... Deswegen wollte die ÖVP-FPÖ-Regierung ... den 12-Stunden-Tag, begleitet von der 60-Stunden-Woche, ... rasch durchs Parlament peitschen, weil es sich dabei um den größten Angriff auf ArbeitnehmerInnen seit Jahrzehnten handelt.“ (S 168)

„Über eine halbe Million der Beschäftigten arbeiten regelmäßig in der Nacht, laut Statistik exakt 609.400 Personen. Außerdem arbeiten 713.400 Beschäftigte in Schicht-, Turnus- oder Wechseldiensten, die je nach Ausgestaltung auch Nacht- und fast immer Sonn- und Feiertagsarbeit beinhalten.“ (S 170)

